

Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 36 (1961)

Heft: 9

Artikel: Chioggia : Wohnen im Fischerstättchen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-103302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

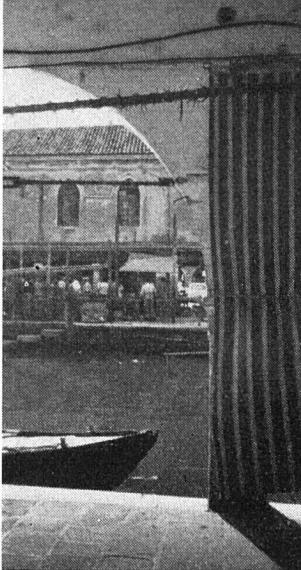
CHIOGGIA

Wohnen im Fischerstädtchen

Wie wohnt man in einem italienischen Fischerstädtchen?

Wenn die Temperatur es zuläßt – und das ist beinahe das ganze Jahr der Fall – vor allem im Freien. Die engen und dunklen alten Häuser werden zum Schlafen und zum Schutze gegen schlechte Witterung benutzt. Das Wohnen jedoch, im Sinne des Zusammenlebens, des Freizeiterlebens, der Siesta, sogar des Zubereitens der Mahlzeiten, spielt sich in den engen, schattigen Gassen, unter Torbögen und – für die Herren der Schöpfung – im Boulevard-Café ab. Abends kann man sogar erleben, daß der Fernsehapparat in den Hauseingang gestellt wird. Die zahlreichen Zuschauer – vom Greis bis zum Kleinkind – sitzen und liegen unter den Bögen der alten Gassen und kommentieren temperamentvoll das Geschehen auf dem Bildschirm. «Welch ein Anachronismus», denkt der Tourist angesichts der vielen Televisionsantennen auf den mittelalterlichen Palazzi, die den Beschauer trotz Verfall und unansehnlicher Fassaden in ihrer ausgewogenen Schönheit faszinieren.

Kühlschränke und Fernsehapparate sind in diesen Wohnungen vielfach vorhanden; mit Badezimmern, Heizung, Kücheneinrichtungen und Toilette steht es eher im argen. Die Bevölkerung jedoch scheint diesen Mangel kaum zu empfinden, trotzdem Familien von zehn bis zwanzig Mitgliedern keine Seltenheit bilden. Frohmut und Gesang herrschen in den engen Gassen und machen das ärmliche und eintönige Zusammenwohnen erträglich und lebenswert.
Bas-



1 Unter den schattigen Torbögen und entlang dem Kanal, der sozusagen den Mittelpunkt des Städtchens bildet, herrscht ständig ein reges Leben.



2 Chioggia, ein ausgesprochenes Fischerstädtchen unweit von Venedig, besitzt auch einen schönen Sandstrand. Reizvoll ist jedoch weniger dieses Allerwelts-Lungomare, sondern das alte Städtchen selbst mit seinen alten Palazzi und den engen alten Gassen – ein Klein-Venedig ohne Touristenrummel.

3 Unter dem Zwang der Hitze – und nicht zuletzt, um am Leben der anderen teilhaben zu können – arbeitet man hier im Freien. Heimarbeit und Hausgeschäfte erledigen sich leichter auf diese Weise.

4 Kommt ein Freund auf Besuch, so führt man ihn in Chioggia nicht in die gute Stube – man holt einen Stuhl auf die Gasse.

5 Auch die Kinder tummeln sich, sofern sie nicht schon zum Lebensunterhalt der großen Familie beitragen müssen, am liebsten unter den alten Torbögen. Die Tafel am Haus in der Bildmitte verkündet, daß Eleanore Duse, die fast sagenhafte Schauspielerin, hier ihre Kindheit verlebt hat.



4



5